

Eine Chance für Start-ups

Teninger Unternehmer veranstaltet PITCH

Die Funke-Gruppe in Teningen ist auf der Suche nach jungen Menschen in der Region, die gute Ideen für die Gründung eines Unternehmens haben, und möchte in diese investieren. Funke will damit zweierlei: den Nachwuchs fördern und innovative Unternehmer für die eigene Firmen-Gruppe gewinnen.

„Wir haben speziell das produzierende Gewerbe im Blick“, erklärt Funke-Chef und Mitbegründer Manfred Kennel. „Gerade hier hat unsere kleine Unternehmensgruppe die technologische und wirtschaftliche Kompetenz“, ergänzt er. „Das Thema Jungunternehmer ist überhaupt en vogue“, erklärt Rodica Schmidinger vom Gründerbüro der Universität Freiburg. Das Gründerbüro bietet Seminare zu Entrepreneurship und einen Jungunternehmerstammtisch. Hier geht es um die Kompetenzen, die es braucht, um ein innovatives Business aufzuziehen.

Für die kommenden Unternehmer im produzierenden Gewerbe startet Kennel jetzt das Programm E-TOP (Entrepreneur Take off Pitch). Am 7. April können Vordenker und Gründer ihre Ideen und Projekte in einem Pitch – einer Art Meeting samt Verkaufsgespräch – vorstellen. Die Präsentation findet im „Futurehaus“ von Funke in Teningen statt. Bis Ende Januar können die Interessierten sich für das Pitch bewerben. „Wir wollen in diesem Kontext auch gemeinnützigen Initiativen eine Chance geben, sich zu präsentieren“, sagt Kennel.

Nach der Präsentation denken Juroren aus der Funke-Gruppe, möglicherweise auch von anderen produzierenden Wirtschaftsbetrieben und aus der Uni darüber nach, welche Ideen und welche Pläne eine Chance haben, die Vorhaben auch umzusetzen.

Wer die Juroren für sich gewinnen kann, wird dann durch die Innovations GmbH, eine Firma der Funke-Gruppe, auf unterschiedliche Weise gefördert. Know-how, unternehmerisches Netzwerk, Beteiligung oder ein Kredit gehören zu den Werkzeugen, wie der Idee und dem angehenden Unternehmer auf die Beine geholfen werden kann. „Wenn der Betrieb aus der Start-up-Phase raus ist, überlegen wir uns, ob wir ihn in unsere Gruppe eingliedern“, sagt Kennel.

Funke und seine GmbHs firmieren als spezialisierte Werkzeugmacher, Hersteller von Spritzgussteilen, Kunststofftechnik, Avionikgeräten und innovativen Systemen für Energienutzung sowie als Berater für Lösungen, wie Entwicklungen umgesetzt werden können. Kennel selbst kommt aus dem Flugzeugbau in Hamburg, wo auch seine Innovations GmbH gegründet wurde, die jetzt aber nach Teningen umgezogen ist. Kennels berufliche Herkunft spiegelt sich auch im Schwerpunkt auf Avionik und Automotive in der Funke-Gruppe wieder.

„In Südwestdeutschland gibt es eine gesunde Basis für produzierende Mittelständler, um Ideen umzusetzen“, sagt Kennel. „Die Gegend ist bekannt für innovative mittelständische Unternehmen und wir suchen nach Potenzial“, meint der Unternehmer, der mit Projekten wie „Pro Technische“ auch an den Schulen auf die Suche geht, wie man Nachwuchs, gerade auch weiblichen, für den Ingenieurberuf gewinnen kann. Für Kennel ist das eine Überlebensstrategie: Es gebe immer weniger junge Ingenieure und „Innovatoren“. Mittelständler wie er seien besonders betroffen, weil sie anders als die großen Konzerne für die Absolventen von Ausbildung und Studium keinen bekannten Namen haben.

Wie schwer es ist, Aufmerksamkeit für Ideen wie das anstehende Pitch zu bekommen, erlebt Manfred Kennel gerade. 100 Schulen habe er angeschrieben, nur zehn hätten überhaupt geantwortet. Trotzdem glaubt er, dass die gewünschte Zahl von 20 „Innovatoren“ erreicht wird, acht sind schon an Bord.

MICHAEL HABERER



Manfred Kennel will junge Ingenieure fördern. FOTO: HAB